



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kirche der Abtei Corvey

Effmann, Wilhelm

Paderborn, 1929

Mörtel, äußerer Putz, Dachdeckung, Fußbodenbelag

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54963)

Der Festigkeit des Materials ist es zuzuschreiben, daß das Bauwerk trotz seiner verhältnismäßig schwachen Mauern standgehalten hat und die Türme mit dem Zwischenbau im Laufe der Zeit noch eine stattliche Erhöhung haben ertragen können.

- Mörtel Mitgewirkt dazu hat der gute Mörtel. Dieser enthält einen scharfen Sand, in dem Stücke bis zur Größe von 0,64 mm vorkommen. Die Entfernung von den alten römischen Kulturstätten kommt darin zum Ausdruck, daß die Beimischung von Ziegelmehl und Ziegelstückchen, die sich sonst im Zeitalter der Erbauung Corveys allenthalben zeigt, hier ganz fehlt. Es waren hier eben keine römischen Bauten vorhanden, deren Ziegelsteine man zu diesem Zwecke hätte verwenden können.
- Äußerer Putz Von der Sitte des Mittelalters, die in Bruchstein hergestellten Außenmauern mit Putz zu versehen, hat auch Corvey keine Ausnahme gemacht. Auch jetzt ist der gewiß im Laufe der Zeit manchmal erneuerte Putz noch nicht überall abgefallen.
- Dachdeckung Die Baubeschreibung hat ergeben, daß sich kein Dach des Westwerkes mehr in seiner ursprünglichen Lage befindet. Wenn deshalb auch über die ursprüngliche Dachdeckung nichts gesagt werden kann, so kann es doch wohl keinem Zweifel unterliegen, daß, wie das noch jetzt der Fall ist, auch im Bau des 9. Jahrhunderts die Dächer mit den Sollinger Platten versehen waren, die auch jetzt, 5 mm und mehr stark, zur Deckung der Dächer dienen. In quadratischen großen Platten gearbeitet, gewähren diese den denkbar besten Schutz gegen Wind und Wetter, Kälte und Nässe, besonders aber gegen überspringendes Feuer. Ihnen wird es besonders zu verdanken sein, daß die Kirche, abgesehen von dem Brande, den sie im Jahre 870 infolge eines Blitzschlages in ihrem östlichen Teile erlitt, von einem ernstlichen Brandunglück ganz verschont geblieben ist.
- Fußbodenbelag Es kann nicht fraglich sein, daß, wie dies noch jetzt der Fall ist, auch beim alten Bau die Sollinger Platten das Material für den Fußbodenbelag hergegeben haben. Die hierzu verwendeten Platten haben eine Stärke von 3—5 cm.)*

TECHNIK

An Konstruktionsformen weist der Bau nur wenig auf, das zu einer besonderen Hervorhebung Anlaß gibt.

- Doppelbögen An erster Stelle sind es die als Doppelringe gestalteten Deckbögen der Arkaden der Westempore, die hier erwähnt werden müssen. Die Ausführung der Doppelbögen ist nur auf der dem Inneren der Empore zugekehrten Seite festzustellen, während nach dem Johanneschore hin der Bogen nur als einfacher Ring gestaltet ist. Dank dem Umstande, daß hier der Putz zum großen Teil abgefallen ist, zeigt sich der Doppelbogen

*) Hier fehlt Blatt 235 im Manuskript. Es ist aber anzunehmen, daß kein Textverlust eingetreten ist. Da vielmehr auf Blatt 234 sechs Blätter mit der Paginierung 234a—234f folgen, so ist anzunehmen, daß E. das Blatt 235 des alten Manuskripts herausgenommen und durch sechs neue Blätter ersetzt hat, wobei dann leicht übersehen werden konnte, die ausgefallene Seitenzahl 235 einem der Ersatzblätter zu geben.